

Saale-Beitung.

Zweibundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Fl., solche aus Halle mit 15 Fl. berechnet und in der Expedition nach unferen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Restanten die Zeit 60 Fl. Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Nachdruck unferer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
für Halle wöchentlich 2,50 M., für postfreie Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle. (Hermanns-Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. a. Anschluss-Nr. 178.)

Nr. 540.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 16. November

1893.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 15. Nov. Der Kaiser erzielte im Laufe des Vormittags Regierungsbefehle, arbeitete mit dem Ober des Großkanzlers und besuchte die großholländischen Herrschaften.
Die Kaiserin Friedrich empfing heute vormittag um 11 Uhr den Besuch der Großfürstin Wladimir von Rußland, welche kurz zuvor von Potsdam nach Berlin gekommen war.
Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir werden heute abend 11 Uhr nach Weimar weiterreisen.
Breslau, 15. Nov. Der König hat sich gestern bei der Besichtigung der Waldschloß- und Parkanlagen eine leichte Erkältung zugezogen; der Besuch wurde deshalb heute mittag vom Prinzen Georg ersetzt. — Die Krankheit der Prinzessin von Flandern besteht in Typhus.
Köpenhagen, 15. Nov. Der Kronprinz ist heute abend 8 Uhr über Stockholms und Kiel nach Wollsten abgereist, um beiseite der Herzogin-Witwe von Anhalt-Bernburg, der Schwelster des Königs von Dänemark, einen Besuch abzulassen.

Die Reichssteuerprojekte im Bundesrat.

Offiziell wird geschrieben: Die Absicht der Reichsregierung, dem Reichstage bei seinem morgigen Zutritt in die Bundeshausung die Handelsverträge und dem Reichshausrat pro 1894/95 zugleich auch die auf die Steuerreform im Reich bezüglichen Vorlagen zu überreichen, wird sich nicht durchführen lassen. Die Ausschüsse des Bundesrates, welche mit der Vorbereitung der Steuererleichterung beauftragt sind, vermöchten trotz angestrengter Arbeit ihre Beratung nicht so rasch zu fördern, daß diese ursprünglich gezeigte Absicht zu verwirklichen gewesen wäre. Dem Vernehmen nach wurde der Reichshausrat in den nächsten Tagen einmütig angenommen, während die grundsätzlichen Bestimmungen des Tabaksteuergesetzes in der gestrigen Beratung (Dienstag) die bis in den letzten Abend hinein dauerte, nahezu einstimmig angenommen sein sollen. Heute (Mittwoch) dürfte die Beratung des Tabaksteuergesetzes zu Ende geführt sein. Morgen (Donnerstag) soll die Beratung des Reichssteuererleichterungsgesetzes stattfinden. Da die in Betracht kommenden Gegenstände bekanntlich im Reichshausrat ausgearbeitet sind, so finden die Ausschüsseberatungen auch unter dem Vorhange des Staatssekretärs des Reichshausrates Grafen v. Posadowski-Wehner statt.

Eine agrarische Kriegserklärung.

So offen, wie diesmal, sind die letzten Absichten der Agrarier, in specie des Bundes der Landwirthe wohl noch nicht enthüllt worden. In dem amtlichen Organ des Bundes der Landwirthe, der „Allstr. Landw. Ztg.“ veröffentlichte Hr. v. Liebiemann-Jacobsdorf (Schlesien) einen „offenen Brief an Herrn v. Bismarck“ den Bundesvorsitzenden, der von der ersten Zeile bis zur letzten nichts ist als eine offene und scharfe Kriegserklärung an die höchsten Spitzen des preussischen und deutschen Staates. „Die Hofnung — so heißt es da gleich in den ersten Sätzen — daß sich unsere Reichsregierung bewegen würden, ihren Weg in der Handelsvertrags-Politik zu ändern, ist jetzt geschwunden. — Auch der Glaube, daß durch den von Seiten Anhaltens gegen uns eröffneten Zollkrieg den oberen bürokratischen Kreisen das Verständnis für die wirtschaftliche Nothwendigkeit Deutschlands sich eröffnen würde, hat sich als ein nichtiger herausgestellt. Die Art und Weise, wie unermesslich dieser Zollkrieg geführt wird, gibt darüber Aufschluß. Am 29. Juli d. Bz., also zwei Tage vor Ausbruch des Zollkriegs, schrieb der Berliner Wartberichter: „Dass wir für den nächsten Winter, auf ohne Anstand, bei anderen Ländern, die sich ihre abgegrenzten Partien mit russischem Gewächs wieder ergehen mögen, das Material finden können, wird ziemlich allgemein angenommen.“ Diese Voraussicht hat nicht getäuscht. Durch einseitige Umladung in die Waggonen der Länder mit dem sog. Konventionaltarif ist der Zweck noch schneller zu erreichen. Auf den Eisenbahnsationen Ostpreussens ist darüber näheres zu erfahren. Diejenigen, die in dem Ausfuhre von 50 Prozent seitens der deutschen Regierung für Prozenten aus Anhalt eine einschneidende Maßregel erklarten, hatten sich also wieder getäuscht. Es war die Stellung eines Feindes, die Deutschland im Zollkrieg angenommen hatte, aber eines Feindes mit verbrochenen Waffen! — Und dann wird nach einer Reihe von Ausfällen gegen „unser Bureaukratie“ a la Strengitzing Herr von Thielmann die Frage auf: „Was erscheint nun als die nächste Aufgabe des Bundes der Landwirthe?“ Und diese Frage beantwortet er mit einer sehr anerkennenswerthen Offenheit. Er sei schon immer für die „Konstituierung einer neuen Partei“ gewesen und er hoffe, daß sich der Bund noch zur Partei allmählich ausbilden werde, die die Umwandlung „Antimilitar., Mittelstands-, Landwirthe-Parteien“ usw. überflüssig machen wird, denn alle Aufgaben, die der Bund zu erfüllen hat, sind eben Parteiaufgaben, die nicht nur für einen Bruchteil der Nation, sondern für alle einseitig gegeben, was man bisher immer vertritt als eine politische Parteiorganisation, eine Organisation der revolutionären Konservativen. Dann macht Herr von Thielmann weiter folgendes anmutige Zugeländnis: „Der Fehler unserer politischen Entwicklung in Deutschland besteht in den letzten Jahrzehnten, meiner Ansicht nach, hauptsächlich in der Hintanhaltung landlicher Wähler, gegenüber den städtischen — nennen Sie es meinewegens Demokraten — welche die Wähler, in der wir jetzt leben, zum großen Theil verdrängt hat. — Das die konservativen Partei, in der Erneuerung aller Zeiten, in denen der persönliche Wille für Preußen und

Deutschland zu seinem Besten stets ausschlagend war, nach dieser Richtung hin hauptsächlich — wenn auch keineswegs in allen ihren Mitgliedern — gefolgt hat, ist nicht zu leugnen, wenn auch vielleicht zu entschuldigen.“

Es ist in der That lobenswerth, daß Herr von Thielmann hier die Stagnation der Konservativen nach oben so offen gesteht. Weiter giebt uns Herr von Thielmann bekannt, welche Hauptforderungen nach seiner Ansicht der Bund der Landwirthe zu stellen habe. Da heißt es:

„Die Hauptforderungen, die ich — ich spreche stets nur in meinem Namen — als unerlässlich ansehe, sind erstens — ein Einigungs-pakt von 8 Mrd. für den Doppelcentner Getreide, der lange die letzten Jahrzehnten schwebend andauernd; zweitens — die Kündigung der Weizenabkaufungsverträge; drittens — die Revision der österreichischen und der sonst in den letzten Jahren geschlossenen Handelsverträge, nach dieser Richtung hin; und endlich — eine bezügliche Ermächtigung der Räte seitens des Anhaltens, daß unferer Export-Industrie ein genügender Absatz gesichert wird.“

Lud da Herr von Thielmann voraussetzt, daß man ihm hier einwerfen würde, „das sind Unmöglichkeiten“, so spielt er gegen diesen Einwand auch alsbald seinen Haupttrumpf aus, den wir wörtlich folgen lassen:

„Selbstverständlicherweise stellen das Unmöglichkeiten unter dem Reichstagler Grafen Caprivi.“
Dann müssen wir eben ein wenig Reichstagskämpfer haben, der seinen Anwalt zu Wort kommen kann, die ein französischer Minister einst dem König von Frankreich sagte. „Ist es möglich“, sagte jener, — „ist es bereits gemacht, ist es aber unmöglich — nun, so wird's gemacht werden!“ — Einen solchen Reichstagskämpfer zu suchen — das ist nach der Verfassung nicht unsere Sache. Die Sache des Bundes scheint es mir aber zu sein, einen Minister, der nach unserer Ansicht Lebensinteressen der Nation vertritt — und wenn er auch im besten Glauben handelt und ein Ehrenmann durch und durch ist — ohne Haß und Selbstgefälligkeit, aber um so nachdrücklicher, das politische Leben und das Meistwobl so schwer wie irgend möglich zu machen.“

Also: Fort mit Caprivi! Der Ruf ertönt zwar nicht zum ersten mal, aber mit solcher Stenortstärke wurde er noch nicht erhoben. Herr von Thielmann ist sich wohl bewußt, daß er „zum Kampfe“ ruft, als Kampfbild bezeichnet er den Reichstag und den Bundtag. Lud da im Reichstage die „freie wirtschaftliche Vereinigung“ nicht die Mehrheit hat, den Kampf also nicht siegreich führen kann, so tritt Herr von Thielmann an, „Bundesgenossen zu suchen und zwar das Centrum.“ Es würde uns zu weit führen, wollten wir schon jetzt das vorstehend erwähnte kriegerische Manifest näher untersuchen. Wir beschränken uns für jetzt darauf zu sagen, daß es Anerkennung verdient, daß der „Bund“ sich jetzt so in seiner wahren Natur zeigt, und wir sagen: Viel Glück auf dem Weg.

Von Getreidemarkte.

Die „N. A. Z.“ weist treffend nach, daß das Sinken der Getreidepreise unter den niedrigen Stand der letzten 10 Jahre die natürliche Folge des Ueberangebotes auf dem Weltmarkte ist. Am 1. Nov. war in Amerika allein das Ueberangebot in Weizen, der für den Getreidemarkt maßgebend ist, um rund 5 Millionen Quarter höher als zum gleichen Termine von 1891 und um über 3 1/2 Millionen höher, als im Vorjahre. Berücksichtigt man, daß zwar 1891 in Europa eine allgemeine Hungersnot, 1892 aber eine allgemein gute Ernte ergab, so föhne es gar nicht wunder nehmen, wenn die andauernd steigende disponible provision als Ueberangebot die Preise des Weltmarktes depressibel beeinflusst.

Bismarck's Tischgespräche.

Aus den von uns bereits mehrfach erwahnten Tischgesprächen des Fürsten Bismarck ist noch auf ein Schlußkapitel hinzuweisen: Aufzeichnungen von Parlamentariern über Gespräche mit Bismarck, und zwar zunächst von Herrn v. Ullrich und Herrn v. Hertling. Unter anderem befindet sich darin eine Unterredung des Herrn v. Ullrich mit Bismarck vom 20. Juni 1866, in der Bismarck sich über das Verhalten der liberalen Partei während des österreichischen Krieges informieren wollte. Herr v. Ullrich äußerte, wie ganz er sich auch für die Liberalen lebhaft interessire, die ganze Kraft des Staates in diesem Kriege zusammenzufassen, da die Folge einer Niederlage gegen das reaktionäre Oesterreich äußerste Reaktion in Preußen wäre. v. Ullrich habe, wie schon vorher Zweifeln, im Laufe der Unterredung auf die Nothwendigkeit der Rückkehr zur Verfassung hingewiesen, und darauf habe Bismarck erwidert, er besinne den König nicht zu allem. Der Zweifler'sche Entwurf sei im Ministerium angenommen worden. Der König habe erklart, in diesem Falle wolle er in der Verfassung und man könne sich nach dem Kriege einen Teil seiner Regimenter wieder entnehmen; das thue er nicht. Das Ministerium habe sich mit der Kontingierung (Bestellung der Stärke der Arme oder der Dienstzeit) einig abgefunden; Dienstzeit einmündigen erklärt, der König habe nicht daran eingegangen, und als das Ministerium die Sache nicht lösen konne, habe sich der König arglos entfernt und die Minister haben gelassen. Änderungen in der Stärke der Arme oder der Dienstzeit liegen sich, so habe Bismarck ausgeführt, jetzt nicht durchzuführen. Weiterhin habe Bismarck zur deutschen Frage erklart, er verfolge seit 16 Jahren dasselbe Ziel, aber auf den Einwand, daß, wer den Konflikt in Preußen nicht lösen könne oder wolle, schwierig die deutsche Einheit zustande bringen werde, gemeint, mit Neben und Abstimmungen ließe sich eine Politik wie die seine nicht durchführen; die 800,000 Bohemeten müßten doch den Aufschlag geben. Der Krieg mit Oesterreich sei ganz unvermeidlich gewesen und würde schon vor zwei Jahren ausgebrochen sein, wenn die Spitze mit Schleswig-Dänemark nicht abgeworfen gefommen wäre.

Weiterhin habe Bismarck in dieser Unterredung erklart, er habe ein hervorragendes Mitglied der liberalen Partei gerath, ob dieselbe ein liberales Ministerium bilden könne. Sollte man ihn bei der jetzigen Lage nicht für entbehrlich, so wäre er bereit gewesen, im künftigen Ministerium als Legationsrath oder im Kabinete zu wirken und alle Arbeiten für das auswärtige Amt zu machen. Mitglied eines liberalen Ministeriums föhne er nicht sein, da er nicht am Ministerielle seine früheren Ansprache verlegen föhne. Im weiteren Verlauf des Gesprächs habe Bismarck eine demüthigende Ausgleichung des Konflikts für notwendig erklart und auf den Zweifel, ob Bismarck nach dem Siege diese Absicht noch werde durchführen können, erwidert, daß er dann nicht Minister bleiben wolle. Für den Fall einer preussischen Niederlage, habe Bismarck erklart, würde der König abtreten.

Aus unseren Kolonien.

Die neueste Nummer des „N. Kol.-Bl.“ enthält u. a. einen interessanten Bericht des Leut. d. R. Meyer über seine im Auftrage der Antislaverei-Kommission unternommene Expedition nach Kairo und, jener Landchaft, die sich an der Nordküste des Victoria-Sees befindet und bisher wenig erforscht ist. Die dort angestellten Forschungen sind nach dem Bericht des Verfassers fruchtbarer Natur, wenn auch schon untereinander bestehen. Besonders für die Aufspürung des Landes ist das Eingehen der Raubthiere, des Bagia-Stammes, die häufig nach Süden vorwärts zogen und einen Sultan nach dem andern unterwarfen. Leut. Meyer hat selbst einen Zusammenstoß mit dem Bagia-Clan gehabt, die in ihrer Tollkühnheit seine Kolonne angriffen und dabei fast vollkommen vernichtet wurden. Der Errichtung einer Station in der Kairo-Region hat der Verfasser nicht das Wort reden, ist aber für häufigere Expeditionen an die Nordküste des Victoria-Sees, und dem Umlaufen der Bagia-Mäuler zu steuern. Sehr erfreulich sind die Nachrichten über den Anbau und die Verwertung des Zuckerrohrs am unteren Bangani, die die Aussicht bieten, daß dort in nicht allzulanger Frist eine Zuckerkultur mit europäischer Pflanzmitteln entsteht. Schon jetzt sind dort circa 1184 ha Land mit Zuckerrohr bepflanzt. — Kanjer Leist berichtet aus Kamerun über eine Vereinerung der Landchaft Umuaji, die bisher noch von keinem Weißen betreten worden ist. Das Land soll außerordentlich reich an Gummi, Del und Eisenstein und günstig gelegen zur Anlage von europäischen Faktoreien sein. — Ein erhellendes Bild wachsender Entwicklung bietet der Bericht über den Handel im Togogebiet. Die Zoll-einnahmen betragen im ersten Quartale des laufenden Jahres 46,265 M., also 12,000 M. mehr als im Vorjahre. — Von den Personalnachrichten, welche die neueste Nummer des „N. Kol.-Bl.“ bringt, wollen wir nur noch die Ueberfahrt über die Schutze- und Polizeitruppe von Deutsch Ostafrika, wie sie am 30. Sept. d. S. stationirt war, sowie die Nachricht hervorheben, daß der berühmte Afrikaforscher Dr. Engelmann im letzten Ende d. M. wieder nach Deutsch-Ostafrika geht, um im Auftrage des kaiserlichen Gouvernements von neuen Forschungen zu thun und zwar diesmal in der Richtung des Schutzegebietes zu machen. Außerdem wird die D. Kol.-Gesellschaft mit dem am 30. d. M. von Hamburg nach Südwestafrika abgehenden Dampfer der durch seine früheren Forschungen auf dem Gebiete der Westafrikaner bekannten Marine-Fahrgast Dr. Sander auf ein Jahr nach Windhoek entsandt, damit derselbe wissenschaftliche Untersuchungen über die dort grassirende Pestkrankheit anstelle.

Das Kartell nach den Wahlen.

„In der konservativen Presse ist es — so schreibt die „Nat.-Lib. Kor.“ — zu einer fixen Idee geworden, daß die Nationalliberalen ihre guten Erfolge bei den Landtagswahlen zum großen Theil durch die Unterstützung seitens der Konservativen erringen hätten und darum denselben zu ganz besonderem Danke verpflichtet wären. Das ist eine ganz unrichtige Darstellung. Die Konservativen sind keineswegs dafür bekannt, fremdliche Gesandte an andere Parteien, zumal die Nationalliberalen zu machen, wenn sie es nicht nöthig haben. Wenn in einzelnen Wahlkreisen konservativ-nationalliberale Kompromissstöße erfolgten wurden, oder auch in Stichwahlen die Nationalliberalen die Unterstützung der Konservativen und umgekehrt fanden, so haben die letzteren dabei mindestens ebenso viel Vortheil gehabt wie die ersteren. Die großen Erfolge der Konservativen namentlich in Ost- und Westpreußen, Schlesien, Schleswig-Holstein sind wesentlich der nationalliberalen Unterstützung zuzuschreiben. Die völlige Abwehr des antimilitarischen Angriffs auf die konservativen Mandate in Kirchheim ist den Nationalliberalen zu danken. Sie föhnten leicht ein Duzend und mehr Mandate namhaft machen, bei welchen den Konservativen die Unterstützung durch die Nationalliberalen von entscheidendem Werth war. Vor ein paar Tagen erst wurde zum Reichstage im 2. Wahlkreise konservativ-nationalliberaler Kompromissstöße gewirkt. Konservativ-Wähler giebt es dort ebenso viel Hundert wie die Freunde anderer Richtungen, ganz in erster Linie der nationalliberalen, die aus patriotischen und nationalen Erwägungen für den konservativen Vertreter stimmten. Ohne nationalliberale Hilfe wäre von links der Elbe kaum ein einziger konservativer im Reichstage. Andererseits haben die Konservativen, wenn sie auch nur die geringste Aussicht auf Erfolg hatten, nichts desto weniger die Landtagswahlen in den nationalliberalen Wahlkreisen eingegriffen, ausdiesem ist es ihnen gelungen, die Nationalliberalen Verluste zu erleiden. Auch in anderen Kreisen, wo die Konservativen für sich gar nicht erreichen konnten, haben sie den Nationalliberalen den Kampf sehr erschwert. Also nur ein Schindelmilch mit konservativen „Freunden“ auf denen die nationalliberale Partei in das Ab-

Freitag den 17. November beginnt der

Ausverkauf von zurückgesetzten Waaren.

Wie alljährlich bietet sich hier eine günstige Gelegenheit, Waaren von bester Beschaffenheit

zu ausserordentlich billigen Preisen

oft für die Hälfte der gewöhnlichen Verkaufspreise, zu kaufen.

Wollne Tücher, Capotten, Kopfhales, wollne Westen, Sommer- u. Winter-Unterröcke, Blousen, Tricottailen, Wirthschaftsschürzen, seid. u. Cachmir-Schürzen, Corsets, Ballkleider und Ballumhänge, Gardinen, Portièren, Tischdecken, Teppiche und Negligéstoffe

sind zunächst dem Ausverkauf überwiesen.

86/87 Gr. Steinstr.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86/87.

Nächste Ziehung: Berlin.
Blöße & Poterie, 16870 Geldgewinne.
Hauptgew. 100,000 Mk., 50,000 Mk. bar.
1/2 A 3. Anth. 1/2 A 1,60, 1/2 A 15,
1/4 A 1. 1/4 A 9. Bitte u. Porto 30 Pf.
Bantgeb. Berlin W.
Leo Joseph, Potsdamerstr. 71.

Bekanntmachung.
Die Ziehung der diesjährigen von der Kgl. Staatsregierung genehmigten **Berliner**

Rothen & Lotterie
erfolgt am 4.-9. December cr. im Ziehungsloose der Kgl. Preuss. Lotterie-Direktion in Berlin.
16,870 Hauptgewinne mit 575,000 Mk.
Hauptgewinne ohne Abzug zahlbar:

100,000 Mk.,

50,000, 25,000, 15,000, 10,000 Mk.
Originallosse 3 Mk. Anth. 1/2 Mk. 1.75,
1/4 1. 10/16 17, 10/9 9 Mk. Porto u. Liste
30 Pf. **Vertheilung an 100 Originallosse**
100/100 4 Mk., 100/20 3 Mk.,
100/25 16 Mk. Der Betrieb der Lose erfolgt durch

Georg Prerauer, Bank-
Berlin SW., Kommandantenstr. 7.

Fächer-Klinik
J. Traber Leipzig
Apparatur Fächer & Art. bezahl. 22 u. provis.,
Gr. Lager u. Versand, Fächer, Post 20 Pf. Pro.
Man verl. sof. 20 Pf. Illustr. Prosp. gratis.

Geldschrank
mit Stahlpanzer, mittl. Größe, sehr wenig gebraucht, im Auftrag zu verkaufen
Vindenzstr. 58, Comtoir.

Einen einsp. Federrollwagen
hat zu verkaufen Landwehrstr. 4.

Militär- und Beamten-Effekten,
Dressen, Knöpfe etc.
empfiehlt **Christian Voigt.**

Gr. Deutsche u. ausländ. Ganz-
sammlung verkauft im Einzelnen
Papierhandl. Breitshof, Alteschstr.

N^o 4711



EAU DE COLOGNE
(Blau-Gold-Etiquette)
von **Ford Mülhens, Köln.**
Anerkannt als die **Beste Marke.**
Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

P. P.

Von dem Verleger des Adressbuches Herrn Otto Hendel ist meinem Institut die Annahme von Anzeigen für den

Inseraten-Anhang

zu dem

Adressbuch f. Halle u. Giebichenstein 1894

(Gesamt-Einwohnerzahl über 125 000)

übertragen worden. — Erfahrungsgemäss haben geschäftliche Anzeigen in den Adressbüchern, die nicht Adressen allein, sondern auch für den Verkehr im Allgemeinen sehr reichhaltiges Material enthalten, einen nachhaltigen Erfolg, da dieselben hier nicht unter der Menge anderer Bekanntmachungen verschwinden, ausserdem aber auch das Adressbuch ein volles Jahr hindurch im Gebrauch bleibt und für Jedermann durch Auslage in sämtlichen Hotels, Bureaux, Geschäftslokalen und Restaurants stets zugänglich ist. Die Preise stellen sich für

1/1 Seite : : : M. 20.— 1/3 Seite : : : M. 10.—
1/2 " : : : " 12.50 1/4 " : : : " 7.50.

Um Verzögerungen zu vermeiden, bitte ich mir etwaige Aufträge recht bald zugehen zu lassen und zeichne, für die dem Unternehmen im Vorjahre bereits geschenkte Theilnahme und Unterstützung zugleich verbindlichst dankend,
hochachtungsvoll

Rudolf Mosse,

Anzeigengeschäft.

Brüderstrasse 4,

am Markt.
Fernsprecher 151.

Postfr. 9/10. Geschäfts-Eröffnung. Postfr. 9/10.

Einen sehr geehrten Publikum von Halle und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mich am hiesigen Tage als

Uhrmacher

niedergerufen habe. Durch vielseitig gesammelte Erfahrungen und gründliche Kenntnisse in der Praxis bin ich in den Stand gesetzt, alle vorkommenden Arbeiten in der Uhrmacherei zur größten Zufriedenheit meiner Auftraggeber auszuführen.

Neben meiner Reparatur-Workstätte halte ich gleichzeitig ein reich sortirtes Lager aller Arten Taschenuhren, Regulateure, Renaissance-, Stand- u. Gänge-Uhren, Wand- u. Wecker-Uhren.

Specialitäten: Glaslinsen-Uhren, Fabrikat J. Ahmann, Dreifach-Uhren, Fabrikat Schaffhausen.

Arbeiten in größter Ausbucht.

Ich bitte mein Unternehmen gütlich unterstutzen und mit mir geschätztes Vertrauen schenken zu wollen, ich werde dasselbe jederzeit dankbar zu rechtfertigen wissen.

Hochachtungsvoll

Otto Kummer, Uhrmacher,
Poststraße 9/10.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's

Deutschen Kakao,

das Pfund (1/2 Ko) Mk. 2.40.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

aus der Actienbrauerei zum „Münchner Kindl“ München, empfiehlt in bekannter feinsten Qualität in Gebinden und Flaschen an der **Gr. Meißelstr.**
Fernsprecher Nr. 238.

Münchner Exportbier

Für den Einzelgehalt verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

III & Weidmann.

Vertrauliche Mittheilungen
über: **Credit-, Geschäfts-, Privat-, Familien- u. Vermögens-**Verhältnisse auf alle Plätze der Welt ertheilen: **Boeyich & Groves,**
Inhaber des Auktionsbüros „Vorsicht“ Halle a/S., Leipzigerstr. 101.

Tanz-Unterricht
ertheilt fieber u. schnell auf jeder Tages- u. Abendz. Ad. Frey, Dreßhausstr. 211.

Remontoir-Uhr No. 59
gutes so feines Werk
gut gehend. Umarmung ge-
steuert.
Preis 7 Mark.
Gegen Nachnahme. **Stuhr, Cataloge 10 Wg.**
Louis Lohrfeld, Pforzheim.
Inhabers- und Mäntel-Reparatur
für Herren und Damen.

Das meiste Geld
zahlt stets für gute **Serenanzige, Leberzieher, Mäntel, Waffen- und Interimärzte, Gold- und Silberreifen, leichte Waffen jeder Art;** auch ganze **Wirtschaften** von Möbeln, Betten, Wägen etc. nur **Friedrich Pelleke,** Geißstraße 25.

Laden- u. Comtoir-Einrichtungen
kaut stets und zahlt die höchsten Preise **Friedrich Pelleke,** Geißstraße 25.

Photographie.
Eine Anleitung zum Photographiren mit ausführlicher Preisliste über Apparate etc. versendet gratis **Hugo Peter, Halle.**

Opel's Briefordner,
der praktischste und billigste Scrip-turenordner, hat mehrere tausend Stück auf Lager **Paul Ehrlich,** Buchhandl. u. Buchbinderei, Mühlenthorweg 4.

100 edste Briefmarken, alle vertrieben, nur von Dänemark, Norwegen, Schweden, Island, Finland u. Rußland, nur 24 Carl Wöhrer, Copenhagen.

Neue und gebrauchte Möbel, Laden-Einrichtungen, eiserne Geschirrküchen am billigsten zu verkaufen **Steinweg 24. Fernspr. 758.**

Feinste Toilette-Seifen
in Cartons à 3 Stück.
Pfennmischseife G. Robie, Berlin.
Weichenseife
von **Treu & Duglich, Berlin.**
Münchenseife v. Lee & Duglich, Berlin.
Moulin & Co., Frankfurt.
Sheerseife v. Moulon & Co., Frankfurt.
Transparenzseifen, Weißbleger Savon universelle / Frankfurt.
Windroseife / Hoff & Wändel, Coblenz.
Indisches Müchenseife / Rastbach
Alles zu billigsten Originalpreisen bei **Georg Zeising.**